

Berliner Tageblatt
erhöht nicht...
Verlag: Arthur Reichenow in Berlin.



Abonnement-Preis
Auf das Berliner Tageblatt...
Druck und Verlag von Rudolf Hoffe in Berlin.

Berliner Tageblatt.

...er 318. Berlin, Sonntag, den 25. Juni 1893. XXII. Jahrgang.

Berliner Stimmwahlen.
Freisinnige Volkspartei. S = Sozialdemokrat.
I. Wahlkreis.
Eingeschriebene Wähler: 20,160.
Dabon stimmten für:
Langerhans VP. . . . . 7145
Leidermeister Käterow S. . . . . 5267
Gewählt: Langerhans.

II. Wahlkreis.
Eingeschriebene Wähler: 75,357.
Dabon stimmten für:
Dr. Rud. Birchow VP. . . . . 19,742
Prof. Fischer S. . . . . 29,470
Gewählt: Fischer.

III. Wahlkreis.
Eingeschriebene Wähler: 32,570.
Dabon stimmten für:
Königsmundel VP. . . . . 9,699
Kaufmann Voghter S. . . . . 14,064
Gewählt: Voghter.

Miriam.
Die Erzählung aus dem Ojordanlande
von M. Shapiro.

III.
In nächsten Morgen bellte Vertman sein Pferd und ritt...
Miriam sah, dass die Orientalen zum Schutze gegen die...

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Wahl erhielten Boghter...
V. Wahlkreis.
Eingeschriebene Wähler: 31,247.
Dabon stimmten für:
Oberbürgermeister Dr. Baumbach VP. 9,243
Klavierarbeiter Rob. Schmidt S. . . . . 11,245
Gewählt: Schmidt.

Das Ergebnis der Stimmwahlen in Berlin.
Das Wahlergebnis der deutschen Reichshauptstadt ist nun be-
festigt. Für die Wahlkreise Berlin befinden sich in den
Händen der Sozialdemokraten. Ein einziger
Wahlkreis — der erste — blieb dem Freisinn erhalten.

Die Wahlkreise.
Eingeschriebene Wähler: 32,570.
Dabon stimmten für:
Königsmundel VP. . . . . 9,699
Kaufmann Voghter S. . . . . 14,064
Gewählt: Voghter.

Oben auf der Höhe der Schutzhalle kamen ihnen Gest mit
ihren Trabern entgegen.
Wasal konnte sein Pferd und sprang über einen der Graven,
der sich erschrocken bückte.
In der Nacht sah Miriam und sagte: 'Wahrlich, in diesem verfluchten
Landes sind die Tiere nicht besser als ihre Herren, anstatt aus
Furcht und Blut sind sie aus Furcht und Liebe erschaffen.'

weichen, dessen ganzes Verdienst bisher darin bestand, als
Schlichter der sozialdemokratischen Partei fungiert zu haben.
Man wird in der Mehrheit von zehntausend Stimmen,
mit welcher Birchow von Fischer geschlagen wurde,
vielleicht weniger ein Bekenntnis der Wähler zu den Lehren des
sozialdemokratischen Zukunftsphantasie erbilden müssen, als einen
Protest des gebildeten und ungebildeten Proletariats gegen Zustände,
unter denen nicht bloß die Armen und Elenden dieser Welt zu seufzen
haben. Gegen die Wahl vom 15. Juni gewann der Sozialdemokrat
nahezu 3000 Stimmen, und die Vermutung liegt nahe, daß sie ihm
aus denjenigen Wählerkreisen zugeflossen seien, welche in ihrem
Wahlgange für den antifeudal-reaktionären Professor Wagner
votiert hatten. Mehr als 5000 Stimmen gewann Birchow in der
Stimmwahl. Und man darf annehmen, daß die dreizehn National-
liberalen und Fortschrittlichen dieses Wahlkreises dies-
mal für den Freisinnigen eintreten, um so zu be-
weisen, daß sie trotz sonstiger Gegnerschaft den Werth
eines Mannes wie Birchow zu schätzen wußten. Aber wie
vor dem allgemeinen Stimmrecht der Partei des Gelehrten genau
so viel gilt wie derjenige des Einfältigen, so auch wollte die Mehr-
heit der Bevölkerung dieses Wahlkreises keinen Unterschied zu
Gunsten des großen Heros der Wissenschaft gelten lassen. Birchow
unterlag, und Fischer siegte! Der Triumph der Sozialdemokratie
ist ein vollkommener gewesen. Denn gerade diesen zweiten Wahlkreis
Berlins hatte sie seit Jahren vergebens bejagt. Nun ist er in
ihre Hand gefallen, und die Wähler mögen zusehen, in welchem
Grade Herr Fischer im Stande sein wird, die verlockenden Ver-
heißungen wahr zu machen, mit denen er in seinen Wahlkreisen
nicht lagte.

schimmerten wie das Fleisch eines jungen Körpers, das gottene
Geschmeide, die Edelsteine funkelten und blühten und warfen ihren
Glanz ringsumher auf die laßlosgen bewaldeten Berge, die dem
Anblick einer solchen Pracht bedauernden Zeiten gedenkten, wo auch
sie jung und schön mit der Tochter Zion's rivalisiren. Jetzt waren
sie verrottet, versteinert, verstaubt zur Unkenntlichkeit und Ruch-
losigkeit. Sie allein ist dem Fische entgangen und thront hoch oben
auf ihrem königlichen Throne, die Königin der Berge und der
Wälder und des Todes rings umher.
Alle Nationen, alle Religionen können zu ihr, um der be-
wundernswürdigen Rechten ihre Huldigung darzubringen, wie einst die
Weisen aus dem Morgenlande Gold und Schätze nach Bethlesem
brachten.
Katholiken, Griechen, Mohammedaner, Kopten, Abessinier, Araber,
Alle haben dazu beigetragen, sie mit Kleinodien zu schmücken. Von
Mineralethen, Zonen, Knippen blühen Goldminen, Kreuze, Dreiecke,
Scheiben nicht einige dunkle Kupferlein am dem Schimmer,
wahrlich, die Tochter Zion's würde in ihrem Leidensinn vergessen,
daß man sie einst die Stadt der Trauer und der Schmerzen nannte.
Vertman mußte an die Worte des platonischen Sängers Zion's
denken:
'Gefegnet der Sterbliche, der in Schutze Deiner Mauer wohnt,
gelehret der Sterbliche, der eine neue Morgenröthe über Dir auf-
gehen sieht. Er wird das Glück Deiner Anwohnerinnen schauen und
bewohnen Deinen Felsen, und Du wirst schön sein wie am Tage
Deiner Jugend.'